

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 72.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 7. September 1907.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Hannover, Oldenburg pp. angekauften 52 Stutfohlen warmblütigen Schlages

findet am Dienstag, den 10. September 1907, mittags 12 Uhr in Hamm auf dem großen Exerzierplatze an der Ostallee statt. Die Verkaufsbedingungen mit dem Verzeichnis der eingeführten Pferde sind einige Tage vor dem Verkauf von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer zu Münster i. W., Schorlemerstraße 6, gegen Einzahlung von 10 Pf. zu beziehen. Die Befichtigung der Pferde ist am Montag, den 9. September 1907, nachmittags von 3 Uhr an gestattet. Die Vorführung der einzelnen Pferde erfolgt am 10. September von 10 Uhr vormittags ab und anschließend daran um 12 Uhr der Verkauf.

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
Freiherr von Landsberg,
Wirklicher Geheimrat.

Veröffentlicht.
Bielefeld, den 29. August 1907.
Der Vereins-Vorsteher: Dr. Schröder.

Die Aufschlagprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist demnach am 9. Oktober 1907. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiebe werden den Prüfungen durch die Leitung bekannt gegeben.

Herrn Veterinär-Rat Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtschein).
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Aufschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.
4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein. Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mark Prüfungsgebühr porto- und bestellgebührenfrei an die königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg einzuzahlen.

Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr feht der Prüfling den Vorsitzenden durch Einreichung der Quittung und des Posteinlieferungscheines in Kenntnis.

Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz

oder teilweise erlassen werden. Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen, das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 9. August 1907.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: Seidel.

Veröffentlicht.

Bielefeld, den 17. August 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Orientalische Minister.

Aus der persischen Hauptstadt Teheran wird soeben die Ermordung des Großwesiers gemeldet. Die Tat erfolgte fast zu gleicher Zeit mit der Bekanntgabe des russisch-englischen Uebereinkommens wegen Abgrenzung der beiderseitigen Interessen-Sphären. In diesen Vertrag ist auch Persien mit einbezogen, und es ist damit eine Garantie gegeben, daß keiner von beiden Staaten diesen Anlaß benützen wird, sich auf Kosten des anderen ein erhöhtes Maß von Einfluß zu sichern. Denn der Verstorbenen ist an Stelle des heutigen schwachen Schahs der eigentliche Herrscher des althistorischen Reiches gewesen, das in der letzten Zeit so gewaltige Umwälzungen hat durchmachen müssen.

Wie bekannt, gibt es seit etwa Jahresfrist eine persische Verfassung und eine gesetzgebende Versammlung, also einen persischen Reichstag. Auch den langmütigen Vätern des Orients ist eine Ahnung von der modernen Zeit aufgegangen, sie haben keine Lust mehr, sich von ihren Herrschern und deren Ministern nach bisheriger orientalischer Art auslaugen zu lassen. In Europa ist die Eigenart der Orientalen lange unterschätzt; sie sind ausgezeichnete Kanakleute und auch recht gute Soldaten, wenn sie dazu erzogen werden. Der Europäer hat in Asien schon viel Verblüffendes erlebt, so in Japan und China, er dürfte noch mehr erleben. Die riesige Bevölkerung ist aus ihrem Jahrhundert langen Schlaf aufgewacht, sie wahr ihre Interessen in einer Weise, die vieles als möglich erscheinen lassen. Heute besteht noch das Uebereinkommen, wodurch England Japan verpflichtete, auch in Indien ihm beizustehen. Ob dieser Vertrag in aller Zukunft von Japan erneuert werden wird, das muß billig bezweifelt werden. Diese Abmachungen mit asiatischen Völkern sind vielleicht eine augenblickliche Nützlichkeit gewesen, aber in Zukunft dürften darüber ganz andere Anschauungen sich Bahn brechen. Die Asiaten benötigen europäischen Beistand, aber aufrichtige Freundschafts-Gefühle für eine europäische Nation werden sie nie hegen. Das liegt in ihrem Charakter, widerstrebt ihren ganzen Anschauungen.

Die Politik der orientalischen Staaten wird heute nicht mehr von ihren Beherrschern gemacht, sondern von

ihren Ministern. Selbst in Japan ist der vielgerühmte Kaiser Mutsuhito doch nur derjenige, welcher in jeder Beziehung die ihm von seinen Staatsmännern erteilten Weisungen befolgt. So war auch der ermordete persische Großwesier der Herr seines Herrn, und er war, das erklärt seinen jähen Tod, kein Freund der modernen Bestrebungen in seinem Vaterlande und der neuen Verfassung. Darum ist anzunehmen, daß nun erst recht diese moderne Agitation sich ausbreitet, und ob der wenig kraftvolle Schah unter solchen Umständen seine Position wird behaupten können, ist die Frage. Er kann versuchen, dem Ermordeten einen gleichgesinnten Nachfolger zu geben, aber die Dinge sind viel zu weit gediehen, als daß dieser respektiert werden würde in dem Maße, um das alte Regiment unverändert fortsetzen zu können. Auch dort ist Neues geworden, und diese ganze Bewegung wird sich in das Innere von Asien hinein fortsetzen. Europa muß damit rechnen, daß ganz Asien einmal Herr seiner selbst sein wird, denn seine Bewohner lernen zu viel von Europa, und sie wissen, daß sie doch manches von den Europäern voraushaben, was ihnen genehmer erscheint, wie alle Wunder unserer Kultur. So war es bereits zur Zeit der Kreuzzüge und darin wird auch keine Aenderung eintreten.

Deutschland hat in Persien wichtige Handels-Interessen, aber keine politische Machtfrage zu verteidigen. Wir drängen uns daher selbstverständlich nicht in die russisch-englische Abmachung hinein, zumal dieselbe der Reichsregierung vorher bekannt gegeben ist. Wohl aber müssen wir bei unseren Handelsbeziehungen auf „unseren Schein“ halten und dürfen auch annehmen, daß dieser respektiert werden wird. Zwischenfälle nach Art desjenigen von Marokko vor zwei Jahren werden nicht wieder vorkommen bei der nun allseitig konstatierten europäischen Harmonie, und auch dieser hätte ausbleiben können, wenn damals nicht Frankreich und England über unseren Kopf hinweg Bestimmungen getroffen hätten, ja, ohne uns überhaupt den Inhalt der marokkanischen Zukunfts-Abmachung mitzuteilen. Nur darum hat es sich damals bekanntlich gehandelt, um nichts Anderes. Deutschland hat den Franzosen nie etwas mißgönnt, zumal voraussehen war, was sich inzwischen bestätigt hat, daß die Einzelheiten des englisch-französischen Marokko-Vertrages praktisch gar nicht zu verwirklichen waren. Die französische Republik hat einen guten Magen und kann viel verschlucken, aber der Bissen Marokko ist doch etwas zu stickelig dazu.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Daß jetzt noch nicht der ganze Kreis der Regierungsvorlagen feststeht, die den Reichstag im nächsten Tagungsabschnitt beschäftigen werden, ist sicher. Aber auch schon an der Zahl der dem Reichstage vorliegenden und ihm ganz sicher noch zugehenden Entwürfe kann

Freigesprochen.

Erzählung von Ludwig Boker.

40)

(Fortsetzung.)

So oft ich Ihre Mutter ansehe, empfinde ich das innigste Mitleid. Duzendmal im Tage steht sie vor dem Bilde des Vaters und weint. Und ein einziges Wort, das ich leider nicht sprechen darf, würde sie von all ihren Seelenqualen erlösen! Glücklicherweise sind ihre Leiden nun mehr auf wenige Tage bemessen; der Gemütszustand Ihrer guten, warm fühlenden Mutter gibt zu den ernstesten Sorgen Anlaß. Ihre liebe Mutter und der Herr General bestehen darauf, daß ich bis nach Weihnachten in Bickenried bleibe, was mir ja gewiß nicht schwer fällt. Wo auf der Welt sollte ich lieber sein als hier, nachdem ich in Ihrer Nähe nicht mehr weilen kann? Ich freue mich sehr auf Weihnachten und zähle die Stunden, bis der seltsame Augenblick kommt, an dem wir unter dem Christbaum den Segen der wiedervereinten geliebten Eltern empfangen werden und ich Sie öffentlich meine Braut nennen darf.

Am 24. Dezember werde ich Sie mit Josef, der als Anstandsperon zu fungieren hat, mittels Schlitten in Kaufbeuren abholen. Da voraussichtlich auch unser lieber Vater mit Ihnen kommen wird, werde ich den Josef mit dem Schlitten in der Stadt zurücklassen und allein auf dem Bahnhofe warten.

Ich komme zu dem Zuge, der nachmittags 5 Uhr von Augsburg eintrifft. Von Ihrer lieben Mutter und dem Herrn Großvater soll ich Ihnen viele herzliche Grüße schreiben. Gleich mir können auch Sie Ihre Ankunft

kaum mehr erwarten. Unter tausend innigen Grüßen verbleibe ich Ihr Sie treu liebender Karl.

„Der Fußweg durch den Wald nach Bickenried wird wohl nicht gebahnt sein?“ fragte Berger nach längerem Schweigen. „Es wird gut sein, wenn ich das Sträßchen über Remnat wähle. Wesentlich weiter ist ja dieser Weg, der an der Delmühle vorbeiführt, ja auch nicht.“

„Es ist vielleicht ein Unterschied von 10 Minuten“, erwiderte Irma. „An Deiner Stelle würde ich jedoch in Kaufbeuren einen Zohnkutscher nehmen und fahren. Das Sträßchen über Remnat wird wenig benutzt, und Du wirst meist durch tiefen Schnee waten müssen.“ „Das macht nichts, Irma; ich gehe doch zu Fuß. Ich habe diesen Weg so oft mit schwerbedrücktem Herzen zurückgelegt, und kann dem Reiz nicht widerstehen, ihn einmal mit dem Bewußtsein zu gehen, daß ich das so lange ersehnte Ziel sicher erreichen werde. Wo sind wir jetzt wohl?“

„Man sieht nicht hinaus“, erwiderte Irma. „Er-laubst Du, daß ich das Fenster einen Augenblick herunter-lasse?“ — „Buchloe!“ rief sie gleich darauf erfreut.

„Was, Buchloe schon?“ sagte Berger überrascht. „Der Bahnhof dieses Ortes liegt aber meines Wissens auf der andern Seite. — Richtig, 's ist Buchloe; ich kenne die Station an der Gegend. Schloß Bickenried müssen wir doch auch bald sehen?“

„Erst von der nächsten Station, von Pforzen aus“, antwortete Irma. „Dort wendet sich die Bahn nach rechts, durchbricht den waldigen Höhenrücken da drüben und läuft im Wertachtale weiter.“

„Wie lange haben wir noch zu fahren, Irma?“

„In zwanzig Minuten sind wir in Kaufbeuren, Vater.“

Ein längeres Schweigen trat ein. Irma hauchte wieder auf die dichtgefrorene Fensterscheibe an ihrer Seite und sah in freudiger Aufregung in die wohlbekannte dämmernde Landschaft hinaus, während ihr Vater gedankenvoll vor sich hinblickte.

„Bickenried!“ rief Irma plötzlich. „O, was hat sich alles verändert, seit ich an dieser Stelle den letzten Abschiedsgruß zum Schlosse hinüberwinkte!“

„Sieht man?“ fragte Berger ungewöhnlich erregt, indem er hastig den Zugriemen des Fensters ergriff und lehteres herunterriß. „Ja, es hat sich vieles verändert, Irma.“ Sprach er tief ergriffen, während seine Augen auf dem Schlosse ruhten, das über die Wasserdünste des vorgelagerten Wertachflusses und den schneebedeckten Wald herüberlagte. „Du hast viel Glend gesehen und gelindert seit jenem Abschiedsgruß; nun, bist Du eine glückliche Braut und ich bin — freigesprochen!“

Gleich darauf tauchte das im Tale liegende anmutige Städtchen auf und wenige Minuten später rollte der Zug über die Wertachbrücke und an dem buntenfarbigen Betriebsgebäude des Bahnhofes vorüber.

„Karl wartet bereits auf dem Perron!“ rief Irma und winkte mit dem Taschentuch hinaus, bis der Zug stillstand.

„Ist sonst niemand da?“ fragte Berger.

„Nein, Vater; Karl ist allein.“

„Irma!“ rief Schütz in diesem Augenblicke mit glückstrahlendem Gesichte, indem er rasch das Trittbrett des Wagens bestieg und die Koupetür öffnete. Er trug noch den Arm in der Binde, aber sein Aussehen war gesund und seine Haltung jugendlich rüstig. Nach der gegenseitigen herzlichen Begrüßung gab Berger seinen nach Bickenried adressierten Reisepass bei der Bahnpost auf

ermessen werden, welchen Umfang die Arbeit der einzelnen Reichsämter im Reichstage haben wird. Eine der schwersten und langwierigsten Arbeiten ist bekanntlich die Feststellung des Stats. Hierbei fällt dem Reichschatzamt die Hauptaufgabe zu, die in diesem Jahre umföweniger angenehm sein wird, als es sich darum handeln dürfte, neue Ausgaben in Vorschlag zu bringen, ohne daß die bisherigen Einnahmen damit ganz im Einklange stehen. Bei dieser Arbeit aber wird das Reichschatzamt von allen Reichsressorts unterstützt, die jedes für sich den Einzeletat zu verteidigen haben. Das Kriegsministerium, das Marineamt und das Auswärtige Amt kommen hier zu einer recht wichtigen Betätigung, zur andauerndsten gewohnheitsgemäß das Reichsamt des Innern wegen der sozialpolitischen Fragen. Das Reichschatzamt wird aber außerdem den Entwurf über die Neuordnung der Reichsbottschsteuer bezw. der Vergütungen im nächsten Reichstagsabschnitte zu verteidigen haben. Das Reichsjustizamt wird verschiedene Vorlagen vertreten müssen. Von den dem Reichstag bereits vorliegenden Vorlagen nimmt den größten Umfang der Entwurf über den Versicherungsantrag ein. Er ist aufgebaut auf den Kommissionsbeschlüssen des Reichstags und wird hoffentlich nummehr nicht mehr längerer Vorberatungen in einer Kommission bedürfen. Da er aber die verschiedensten Einzelheiten regelt, ist seine Erledigung doch immer mit längerem Zeitaufwande verbunden. Außerdem hat das Reichsjustizamt noch den Entwurf betreffend die Majestätsbeleidigungen zu vertreten. Bei dem sicher zu erwartenden Wechselprotestentwurf und dem in Aussicht gestellten Entwurf über das amtsgerichtliche Verfahren wird es ebenso tätig sein müssen. Der bei weitem umfassendste Teil der parlamentarischen Arbeit wird aber auch im nächsten Tagungsabschnitte wieder dem Reichsamt des Innern zufallen. Schon die Reihe der auf dieses Amt entfallenden, dem Reichstage vorliegenden Entwürfe ist lang. Unterstützungswohnsitz, Vogelschutz, kleiner Befähigungsnachweis, Heimarbeit in der Zigarrenindustrie, Sicherung der Bauforderungen, Regelung des Hilfskassenwesens stehen auf dieser Liste. Dazu kommt die bereits vom Bundesrate genehmigte Viehschneckenovelle und die ihm vorgelegten Börsen- und Gewerbeordnungs-novellen. Es darf als sicher angesehen werden, daß damit der Kreis der Arbeiten, die das Reichsamt des Innern im Reichstage zu bewältigen haben wird, noch nicht abgeschlossen sein wird. Aber auch so schon und namentlich, wenn man dazu erwägt, welche Arbeitslast dem Reichsamt des Innern, wie schon bemerkt, bei der Staatsfeststellung zufällt, wird man behaupten können, daß dieses Amt sich wieder vor die Bewältigung recht umfassender und vielseitiger Aufgaben gestellt sieht. Hoffentlich gelingt es, mit der neuen Reichstagsmehrheit zur Lösung aller dieser Aufgaben zu gelangen.

Die Kaiserrede in München beherrscht noch immer die Gemüter. Es ist nur eine Stimme darüber, daß die dortige Rundgebung zu den bedeutungsvollsten Reden unseres Kaisers zu zählen ist. Auch die Presse beschäftigt sich noch fortgesetzt mit den Worten des Monarchen, die ein ebenso bemerkens- wie beherzigenswertes Selbstbekenntnis darstellen. Die „Köln. Ztg.“ sagt: Wiederum ruft der Kaiser sein Volk auf zu gemeinsamer Arbeit für des Vaterlandes Wohl und Wehe, und wiederum sucht er den Ausgleich in der christlichen Religion. Doch es sind nicht die engen Bande dogmatischer Vorschriften, die die getrennten Bekenntnisse zusammenhalten sollen, eine Religion der Liebe, die hinwegföhrt und fortschreitet über trennende Schranken, soll alle Konfessionen und Bekenntnisse vereinen. Die Religion, die den Kaiser erfüllt und beeinflusst, läßt sich nicht von dem Dogma einschütern. In dem Glauben an die gemeinsame Quelle der Seele für alle Menschen hat der Herrscher das Mittel gefunden, seinen Feinden zu vergeben. So sind es alle

während Irma's Gepäck von einem Bediensteten nach der Stadt abgetragen wurde, wo Josef mit dem Schlitten wartete.

„Kinder, ich verabschiede mich hier,“ sagte Berger, indem er Irma und Schütz die Hand reichte. „Ihr kommt gegen 6 Uhr nach Hause, ich werde bis längstens halb 7 Uhr in Biederried eintreffen. Auf Wiedersehen unter dem Christbaum!“

Berger betrat den Wartesaal, während Irma und Schütz der nahegelegenen Stadt zugingen und sich in glücklichem Geplauder ihre letzten Erlebnisse erzählten. Schütz hatte zum erstenmal Gelegenheit gefunden, dem geliebten Mädchen den Arm anzubieten, und er schwamm in Seeligkeit als Irma sich mit leisem Beben an seine Seite schmiegte, als wollte sie dort Schutz vor dem eifigen Lufthauch suchen, der über die Wertaugauen herüberwehte.

„Wo wartet der Josef?“ fragte sie.

„Im Gasthaus „Zum Hasen“, gleich die erste Wirtschaft rechts,“ antwortete Schütz. „Ich habe den Josef zu einem Buchbinder geschickt, bei dem ich vor ein paar Tagen einen Christbaum schmuck bestellte.“

„O, ich freue mich unendlich nach Hause,“ sagte Irma.

„Die Mutter und der Herr Großvater zählen die Minuten, bis Sie kommen,“ erwiderte Schütz.

Sie hatten inzwischen die Wirtschaft erreicht. Josef, der zur Haustür heraustrat, eilte hocherfreut auf Irma zu, die ihrem Verlobten für ein paar Augenblicke den Arm entzog und dem alten Manne mit kindlicher Freude die Hände entgegenstreckte. „Jetzt werdens wohl nimmer nach Frankreich nei' geh'n Fräulein Irma,“ begann dieser nach der ersten Begrüßung. „Sie haben in den fünf Monaten g'nug ausgeh'n müssen und als Braut hat man gar viel z' denken und her'richten.“

„Nein, Josef ich gehe nicht mehr fort,“ erwiderte Irma.

„Nimmer fort?“ fragte der Alte mit fast betrübter Miene. „Mei' Gott, so lang bleibens halt daheim, bis

Landeskinder, an die der Kaiser sich wendet. Er gedenkt der Bürger und Bauern, der Bergleute und der Arbeiter, jedem teilt er gleichmäßig das Lob treuer Arbeit zu und will nicht ablassen von den Bahnen treuer Fürsorge, die sein Großvater eröffnet hat. Mit diesem Bekenntnis, das zugleich Selbstbild ist, entwirft Kaiser Wilhelm ein großartiges Programm. — Die Berliner „Neueste Nachr.“ lassen ihr Urteil dahin zusammen, daß, wenn auch über einzelne Wendungen der kaiserlichen Rede Meinungsverschiedenheiten bestehen mögen, über die darin gewiesenen Ziele Einmütigkeit im ganzen deutschen Volke herrscht. — Die „Leipziger N. N.“ sagen: Was der Kaiser lehrt, das ist der Respekt vor jeder lebendigen Seele, das Schwerkste vielleicht, was gerade ein Herrscher, der so oft nur gebeugte Rücken sieht, sich selbst abfordern kann. Die Bedeutung der Rede liegt in erster und letzter Linie auf persönlichem Gebiet. Sie ist nicht politisch und wird auch nicht politische Bedeutung haben; wohl aber fügt sie einen neuen sicheren Strich zu einem Bilde, das in den Hauptlinien uns längst vertraut ist.

Am Dienstag vormittag hat der Kaiser die Parade über die gesamte deutsche Hochseeflotte vor Wilhelmshaven abgehalten. Der Kaiser traf morgens 7 Uhr ein. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ging um 8 Uhr in See und kam um 9 Uhr bei regnerischem Wetter auf der Höhe vor Schillig an. Die Flotte lag in Doppellinie verankert. Die Flottenmacht, über die der Kaiser die Parade abgehalten hat, bestand aus 112 Schiffen und Fahrzeugen.

Aus unseren Kolonien. Staatssekretär Dernburg verfährt auf seiner Informationsreise durch Ostafrika mit äußerster Gründlichkeit. Die aufgestellten Reiseprogramme werden eines nach dem anderen von ihm verworfen, da er seine Dispositionen von den Ergebnissen seiner Erkundigungen an Ort und Stelle abhängig macht. Beamte wie Eingeborene und Ansiedler finden bei Dernburg ein offenes Ohr. Eine von dem Staatssekretär für jeden Tag angelegte offizielle Sprechstunde gibt ihnen allen Gelegenheit, ihre Wünsche zuständigen Ortes zur Sprache zu bringen. Es wird volle Klarheit geschaffen.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der „Intransigent“ behauptet, erfahren zu haben, daß eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Präsidenten Fallières zwischen der Diplomatie beider Länder beschlossene Sache sei. Diese Zusammenkunft werde voraussichtlich im Mai n. J. auf der Nordlandsreise des Präsidenten natürlich auf neutralem Boden stattfinden und einen improvisierten Charakter haben.

Paris, 5. Sept. In der letzten Ministerratsitzung wurde die Eventualität eines Nachschubs von 15 000 Mann nach Marokko erwogen.

An einer endgültigen französischen Besatzung Marokkos ist wohl nicht mehr zu zweifeln. Es zeugt aber doch von einer Unversöhnlichkeit französischerseits, wenn dies immer wieder geleugnet wird, und von einer beschämenden Schwäche und Feigheit unserer Regierung, wenn sie nicht einmal wagt, das Kind beim richtigen Namen zu nennen.

Vermischte Nachrichten.

Die Wiedereinführung der Radsfahrkarten ist, wie eine Korrespondenz erzählt, bereits beschlossene Sache. Die Bestimmungen für die neue Radsfahrkarten werden den Grundrissen der alten Retourkarten fast genau entsprechen. „Ursprünglich — so schreibt diese Korrespondenz — sollte allerdings eine Veränderung insofern eintreten, als man jede Gepäcksbegünstigung aufheben wollte, wodurch man ein Mehr herausrechnete, das die Ausfälle des jetzigen Systems wieder ausgleichen sollte. Die Vorhaltungen einiger Eisenbahndirektionen, die sich bisher eines guten Reiseverkehrs zu erfreuen hatten und jetzt den Fehlgriß der eingeführten Beschränkungen spürten, haben jedoch dahin geführt, daß man mit Reduzierung des

Sie der Herr Leutnant holt. Mit den Kindern ist es eigentliches Ding. Zerschelt san's immer um ein rum, ma meint, es müßt all'weil so bleib'n; ma siecht gern e'rschlafen, wanns Nacht wird und g'reut si' wanns in der Fruah wieder munter aufwachen. Nachher werden's größer, und auf e'mal san's drausen aus'm Haus. und alles is rum.“

„Das ist der Lauf der Welt, lieber Josef,“ sagte Schütz.

„Eing'spannt is, meine Herrschaften! Fahren wir glei heim?“

„Freilich, Josef, so schnell als möglich,“ erwiderte Irma.

Schütz und Irma nahmen nebeneinander im Schlitten Platz und Josef wickelte einige wollene Decken sorgfältig um ihre Füße.

Bald hatten die Reisenden das alte Städtchen hinter sich und der mit feurigen Pferden bespannte Schlitten schob mit eintönigem Gellengel über die silberglänzende Straße hinweg. Links ragten die Tannenspitzen des bewaldeten Höhenzuges blendend weiß und scharf in den nächtlichen, sternfunkelnden Himmel hinein und zur Rechten qualmten die Wasserdämpfe der Wertaug in die eifige Luft empor. Hinter den östlichen Höhen klag langsam die große, rotglühende Scheibe des Vollmonds herauf.

Irma und Schütz saßen schweigend nebeneinander. Der Zauber der ersten Liebe durchströmte ihre jungen Herzen, und das Viele, was sie sich zu sagen hatten und sich sagen wollten, lähmte ihre Zungen. Als jedoch der Schlitten in scharfem Bogen in den winterlichen Wald einschwenkte, der wie ein Märchenreich die Liebenden umfing, erfaßte Schütz die im Muffe versteckte Hand des jungen Mädchens.

„Irma, ist es kein Traum, bist Du wirklich da?“ fragte er leise und innig.

Das trauliche „Du“, das unbewußt von seinen Lippen klang, schien wie eine Zaubersformel auf den Bann zu wirken, der die süßen Gefühle der jungen, unverdorbenen

alten Status die beste Lösung der Frage zu zeitigen hofft. Man will nur nicht ohne weiteres die jetzigen Bestimmungen umstoßen, sondern erst noch die Gesamtergebnisse des Reiseverkehrs abwarten, und dürfte daher erst für den Sommerplan 1908 auf eine Aenderung zu rechnen sein.

Attendorf, 4. Sept. (Höfle.) Am kommenden Samstag, Nachmittags 5 Uhr, wird die neuentdeckte Attendorfer Tropfsteinhöhle durch den Regierungspräsidenten von Arnberg in feierlicher Weise eröffnet.

414 römische Goldmünzen wurden bei Ausschachtung eines Grundstücks in der Ritterstraße zu Dortmund gefunden, außerdem drei Goldreifen, von denen der kleinste einen Umfang von 50 Zentimetern hat. Die leichteste der Münzen wiegt 14 Gramm und hat einen Goldwert von 14 Mark. Ein Teil der Münzen trägt den Namen des Kaisers Vespasian (69 bis 79 nach Christi), die meisten sind in den Jahren von 350 bis 400 nach Christi geprägt. Die Urne, in der die Münzen sich befanden, ist offenbar nicht römischen Ursprungs.

Ein Turmarch von nicht gewöhnlicher Art und Dauer fand am Sonnabend seinen erfreulichen Abschluß. Der Direktor der Realschule in Haspe in Westfalen, Dr. Edm. Neuendorf, benutzte die drei Ferienwochen vom 12. bis 31. August, um mit Schülern seiner Anstalt zu Fuße nach Berlin zu gehen, womit nebenbei eine fünfstägige Harztour über den Brocken verbunden wurde. Die rüstigen Wanderer lochten am Tage selbst ab und brachten die Nächte im eigenen Zelt, auf Heuböden oder in Scheunen zu — eine Tourfahrt also in echt zahnem Geiste und altväterischer Einfachheit, die wenig Kosten verursacht haben dürfte. Jetzt sind die mackeren Söhne der roten Erde dabei, sich unter der Führung ihres Direktors die Reichshauptstadt anzusehen und einige Wettspiele auszuspielen.

Dampferunglück. Dienstag nachmittags 4 Uhr kam, wie aus Neuß gemeldet wird, an der Erftmündung bei Grimlinghausen ein kleiner Schleppdampfer zum Sinken. Der Dampfer sank so schnell, daß 8 Personen, nämlich die Frau des Kapitäns, der Maschinist und 6 Kinder den Tod in den Wellen fanden.

Bergiftung durch Tollkirschen. Im rheinischen Orte Heiligenhaus erkrankten vier Kinder einer Familie durch Genuß von Tollkirschen; eines ist bereits gestorben, ein zweites ringt mit dem Tode. Die beiden übrigen hoffen die Aerzte am Leben zu erhalten.

Winterberg bei Kreuznach, 5. Sept. 16 Schulkinder ließen sich auf einem Pflugarren den Berg hinunterrollen und verloren dabei die Gewalt über den Karren. Dieser schlug um, durchbrach das Geländer des Baches und stürzte in das Wasser. 11 Kinder erlitten schwere Verletzungen. Der Zustand einiger Kinder ist hoffnungslos.

Ein Schilfbürgerstüchchen hat man sich in Jtersweiler im Elsaß geleistet. Zwei neue Gloden waren angeschafft und mit dem ausgebefferten Kirchturn geweiht worden. Als man nach dem Weiheakt nun die Glöcklein emporwand, um sie im Turme aufzuhängen, ergab es sich, daß die Schallöcher zu klein waren, um den Gloden Einlaß zu gewähren. Einstweilen läuten nun die Gloden noch nicht, sondern sie müssen erst abwarten, bis die Jtersweiler sich darüber schlüssig werden, ob sie die Dessnungen vergrößern oder die Gloden umgießen lassen wollen.

Eisenbahnunglück. Verbrecherische Gesellen haben am Mittwoch früh bei Straußberg unweit Berlin die Entgleisung des von Jnslerburg kommenden Schnellzuges Nr. 6 herbeiföhrt, wodurch 5 Reisende und 3 Beamte verletzt wurden. Auf die Ergreifung der Täter wurde sofort eine Verolmung von 2000 Mark ausgesetzt. An einer 15 Meter langen Schiene waren an dem einen Ende die Taschen und sämtliche inneren Schwellenschrauben gelöst. Kurz nach der Entgleisung entfiel im Speisewagen, der ungefähr der fünfte Wagen des Zuges war, ein Brand, der dadurch hervorgerufen wurde, daß bei dem Sturz die Beleuchtungs-röhre die Holzteile des Daches in Brand setzten. Der Speisewagen wurde vollständig zerstört. Auch der Wagen hinter ihm wurde ein Raub der Flammen, dagegen ist der vordere Wagen nur zum Teil verbrannt. Entgleist sind im ganzen 9 Wagen, darunter 6 Personenzüge. Die letzten beiden Wagen blieben auf dem Gleis stehen. Das Verbrechen muß zwischen 11 und 12 Uhr nachts ausgeführt worden sein, denn die früheren Züge passierten die Stelle, ohne Schaden zu nehmen. Es scheint, daß der oder die Täter Leute sind, die mit den einzelnen Teilen eines Eisenbahn-

Herzen gefangen hielt und vor dem Ueberquellen schühte. Irma lehnte den Kopf an seine Schulter, ihr warmer Atem streifte seine Wange und zärtlich hauchte sie: „Es ist wahrlich wie ein Traum, du lieber, guter Karl. O, wie schön, wie herrlich schön ist doch die Welt!“

Josef auf dem Schlittenbock hatte den beiden den Rücken zugewendet und eine lange, dicke Haube bedeckte seine Ohren; er war in Gedanken in seiner warmen Stube, wo er die Pfeife beim Glühpunsch schmauchen konnte; er merkte nichts und schwieg. Die Waldmännlein und Gnomen, die an den Straßenecken standen und blendend weiße Mäulerröcke trugen, belauschten die Glücklichsten und blieben treu verschwiegen. Auch dem zierlichen Rehwild, das vor dem Schlitten durch die Nöhtung setzte und dann am Walsaum stehen blieb und nach dem Pärchen auge, war wohl zu trauen. Eine Schleiereule hob sich von einem schneebeladenen Tannenast empor und schwebte schemenhaft hinweg, bevor das Fahrzeug nahte und Tausende von kristallinen zarten Nadeln flogen an dem leichtbeschwingten Aste wie ein feiner Silberregen hernieder. — Das Märchenreich barg nicht ein einziges Wesen, das den ersten seligen Kuß des Liebenden verraten hätte.

Pöhllich öffnete sich der Wald und vom Monde fast taghell beleuchtet, lag Biederried vor ihnen. Einige Minuten später hielt der Schlitten im Schloßhofe und die Liebenden machten sich von den Decken frei, die ihre Füße gefesselt hielten. Oben im Schloße wurde ein Fensterflügel geöffnet und wenige Augenblicke darauf erschien Frau Hartfeld unter dem Portale und eilte der Ankommenden entgegen.

„Mutter, liebe Mutter!“ rief Irma, indem sie der Frau in die Arme eilte.

„Grüß Dich Gott, Kind!“ erwiderte sie freudig bewegt. „Gottlob, daß Du wieder da bist. Herr Leutnant, kommen Sie doch!“ rief sie dann Schütz zu, der ein kleines Paket unter dem Schlittenbock hervorgeholt hatte und nun gleichfalls dem Schloße zuwies.

(Fortsetzung folgt.)

Forpers vertraut sind. Eine bloße Vermutung ist das Gerücht, es seien russische Anarchisten gewesen, die im Zuge hoher russischer Würdenträger glaubten. Es haben sich mehrere Zeugen gemeldet, die einen jungen Mann beobachtet haben, der die Taschen an den Schienen löste. Der Täter ist anscheinend ein entlassener Bahnarbeiter der die Tat aus Rache begangen hat.

Die Begnadigung des „Hauptmanns von Köpenick“
abgelehnt. Der Generalsekretär der „Church Army“ in London, einer Organisation, die sich mit praktischer Sozialreform und Wohltätigkeitspflege befaßt, hatte sich vor einiger Zeit an den Kaiser mit der Bitte gewandt, den Schuhmacher Voigt zu begnadigen. Zur Begründung dieses Bittgesuchs war ausgeführt, daß der Generalsekretär sich für das künftige Schicksal Voigts interessieren und diesem sofort nach seiner Freilassung eine passende Arbeitsstelle verschaffen werde. Das Gesuch wurde auf dem Infanteriewege an das Justizministerium zur Begutachtung gegeben. Der Justizminister hat nunmehr dem Einsender mitteilen lassen, daß er keinen Anlaß finde, die Haftentlassung Voigts zu verfügen oder seine Begnadigung zu bejournen.

Der Restaurateur Roos in Stuttgart wollte Mittwoch früh eine Dungsgrube leeren. Durch emporsteigende giftige Gase wurde er bei dieser Arbeit betäubt und stürzte in die Grube. Als der Schwager des Verunglückten diesem zu Hilfe kommen wollte, erlitt auch er einen Ohnmachtsanfall, der ebenfalls seinen Sturz in die Dungsgrube zur Folge hatte. Es trat dann bei beiden alsbald der Tod ein. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Der Winter im Riesengebirge. Den beiden letzten Regentagen ist in den Sudeten ein starkes Sinken der Temperatur gefolgt. Wie man aus Schneesberg meldet, herrscht seit 24 Stunden ununterbrochener Schneefall auf der Koppe bei zwei Grad Kälte und stürmischem Nordwind. — Auch im Agau, Borsberg und Norditz ist plötzlich ein Wettersturz eingetreten. Die Berge sind beschneit. Die Sommergäste verlassen in Scharen die Gegend.

Eisenbahnkatastrophe in Galizien. Der Schauplatz eines schweren Eisenbahnunfalls war am Mittwoch auch Galizien. Ein Privat-Telegramm meldet aus Vemberg: In der vergangenen Nacht entgleiste ein Personenzug zwischen Stanislaw und Lemberg hinter der Station Busagowce. Acht Personen wurden getötet, vierzehn schwerverwundet und über hundert leichter verletzt. Zwei Wagen sind zertrümmert und acht Wagen entgleist.

Die Cholera in Aukland. Die Cholera nimmt bedeutend zu. Aus Romagorod wird gemeldet, daß dort dreizehn neue Fälle aufgetreten sind. Den Petersburger Hausbesitzern wird die strengste Kontrolle zur Pflicht gemacht.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 6. Sept.** Der hiesige Turnverein hielt gestern abend im Wittgensteiner Hof eine auch von inaktiven Mitgliedern gut besuchte Versammlung ab. Den Zweck der Beratungen bildete ausschließlich der schon lange projektierte Turnhallenbau, über dessen Notwendigkeit und baldige Ausführung nur eine Meinung herrschte, soll anders der Turnverein in seinem Fortbestande nicht ernstlich gefährdet werden. Wie bekannt, hat die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung einer städtischen Turnhalle schon im vorigen Jahre beschlossen und hat die Ausführung bisher nur infolge entgegenstehender Schwierigkeiten bezüglich der Platzfrage nicht erfolgen können. In Frage kommt in erster Linie das städtische Grundstück oberhalb bzw. hinter der Königl. Präparanden-Anstalt, das auch wegen seiner günstigen Lage am geeignetsten für diesen Zweck ist. Die Versammlung wird sich nach vorausgegangenem regem Meinungsaustausch und nach eingehender Würdigung der Sachlage dahin schlüssig, die städtischen Behörden nochmals um baldigste Inangriffnahme des Baues auf dem vorbezeichneten Platz zu ersuchen und alles aufzubieten, etwaige entgegenstehende Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ein Vorschlag, der dahin ging, einen Teil des

alten Friedhofs in der Bahnhofstraße als Bauplatz zu benutzen, wurde aus Gründen der Pietät zunächst fallen gelassen. Um nun das erstrebte Ziel baldigst zu erreichen, wurde eine fünfgliedrige Kommission aus der Mitte der Versammlung gewählt, welche den Turnhallenbau fördernd und ratend unterstützen soll. — Hoffentlich führen die regen Bemühungen des Vereins dazu, den so nötigen Bau baldigst entstehen zu sehen.

* **Laasphe, 6. Sept.** Wie aus der in heutiger Nummer veröffentlichten Fremdenliste hervorgeht, weilten Ende August bzw. Anfang September 156 Kurfremde hieselbst. Davon entfallen 118 Personen auf die hiesigen Gasthöfe, während der Rest von 38 Gästen sich auf die verschiedenen Privatlogis verteilt. In Anbetracht der überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse des heutigen Sommers ist der Besuch unserer Luftkurorte auch in dieser Saison ein höchst erfreulicher zu nennen. Besonders zahlreich waren Holländer vertreten, von denen zeitweilig bis zu 20 Personen im Rathaus weilten. Bis in die letzten Tage herrschte infolge der Ferien noch ein recht lebhafter Touristen- und Passantenverkehr, der jedoch infolge der gegenwärtigen unfreundlichen Witterung notwendige Einbuße erleidet.

Laasphe, 5. Sept. Im Monat August wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischschau: 41 Stück Großvieh, 85 Rinder, 78 Schweine, 3 Ziegen und 5 Schafe, in Summa 212 Stück.

Gründungsfeier, 6. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Verwaltung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei, am 15. Oktober den Betrieb zu beginnen. In den nächsten Tagen trifft ein Monteur ein, der die bereits eingetroffenen Maschinen montieren wird. Bis zur Fertigstellung werden auch die baulichen Arbeiten beendet sein.

Gründungsfeier, 6. Sept. Der hiesige Frauenverein hat sich vor einiger Zeit dem unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Verein „Evangelische Frauenhilfe“ angeschlossen. Der Westfälische Provinzialverband hat nunmehr einen eigenen Vereinsgeistlichen angestellt. Derselbe beabsichtigt am Sonntag den 8. d. Mts. den hiesigen Verein zu besuchen und sich demselben vorzustellen. Auf die zu einer Versammlung einladende Anzeige sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Gründungsfeier, 6. Sept. Durch die späte Ernte in hiesiger Gegend leidet auch die Jagd. Das Wild hält sich jetzt in den besten Feldern auf, wo ihm der Jäger nicht bekommen kann. Bei den jetzigen Witterungsverhältnissen ist leider noch nicht daran zu denken, daß es bald anders wird. Man sieht in der Tat nur noch recht wenig gemähete Frucht auf den Feldern. Im Interesse unserer Landwirte wäre gutes Entwetter dringend zu wünschen, da sonst alles zusammen kommt.

Laasphe Fremden-Liste.

Ende August waren an Kurfremden hier anwesend:

1. Im Hotel Fasanerie:

Frau Zinkeisen, Charlottenburg.
Frau Gregorovius, Charlottenburg.
Herr S. Wurm und Familie, Barmen.
Frau Geheimrat Sad, Essen.
Frau Konrad Eichhoff, Essen.
Frau Waller und Tochter, Barmen.
Herr Amtmann Roeding und Familie, Weimar (4 Personen).
Fraulein Becher, Lehrerin, Elberfeld.
Fraulein Zinkeisen, Charlottenburg.
Frau Aug. Rentnerin, Bochum.
Herr Dr. Michels und Frau, Elberfeld.
Herr S. Schulz, Amtsrichter, Essen.
Herr Generalagent Antoni, Köln.
Herr Rechtsanwalt Grinewald und Familie, Sieben (3 Personen).
Frau Bettie Passol und Tochter, Sieben.
Herr Kommerzienrat Wille mit Familie, Herklohn (5 Personen).

2. Rathaus:

Herr Emil Hanf mit Frau, Tochter und zwei Söhnen, Essen.
Herr Georg Milde mit Frau, Sohn und Tochter, Weidrich.
Fraulein Lisa Rupprecht, Frankfurt a. M.
Frau Präsident Anna Richard und Tochter.
Herr Hermann Grebel mit Frau und Sohn, Barmen.

Herr Junius mit Frau und Sohn, Hagen.
Herr Walter Roth, Hagen.
Herr Born, Hörde.
Herr Dr. Volkswart mit Frau und Tochter, Unna.
Fraulein Ida Schulz, Unna.
Fraulein Paula Kipp, Bonn.
Fraulein Clara Kipp, Unna.
Fraulein Eleonore Stüker, Marburg.
Herr Walter Klapp mit Frau, Amsterdam.
Fraulein Ida Benz und zwei Kinder, Barmen.
Fraulein Ida Fuhrmann, Hamm.
Herr Dr. Koch-Grünberg mit Frau u. Mutter, Nifalasse b. Berlin.
Herr Trisch mit Frau, Solingen.
Herr Otto Richard, Marburg.
Frau Ernst Müller mit Schwägerin, Hagen.

3. Wittgensteiner Hof:

Herr Fiedler mit Frau, Tochter und zwei Söhnen, Siegen.
Herr Bernsau mit Frau, Sohn und Tochter, Hülse.
Herr Kreisbauinspektor Gellhausen, Heidelberg (5 Personen).
Herr Fabritant Treude mit Familie, Heidelberg.
Herr Student Kracht, Wetter.
Herr Student Kracht, Wetter.
Herr Kaufmann Leuschberger, Bielefeld.
Herr Kaufmann Fischer mit Frau, Hagen.
Herr Professor Speller mit Frau, Solingen.
Herr Kaufmann Heiner, Essen.
Herr Kaufmann Schranke, Essen.
Herr Dr. Griesenbed und Familie, Eppendorf (5 Personen).
Herr Lehrer Kracht und Familie (4 Personen).
Herr Haal, Oberingenieur und Sohn, Essen.

4. In den übrigen Gasthöfen:

Herr Referendar Aug. Theloe, Arnberg.
Herr Herrn. Theloe, Hörde.
Herr G. Theloe, Hörde.
Herr Jakob Hoch und Frau, Düsseldorf.
Herr Schneidermeister Ludwig Verbener, Barmen.
Herr Walter Verbener, Barmen.
Fraulein Anna und Paula Krämer, Barmen.
Fraulein Anna Wahle, Barmen.
Herr Friedrich Rasse, Elberfeld.

In Privatlogis:

Herr Fallenburg mit Frau und zwei Kindern, Düsseldorf.
Fraulein Reichardt, Duisburg.
Frau Wwe. Hippert.
Herr Zeichenlehrer Willi Dreisbach mit Frau u. Kind, Langendreer.
Fraulein Pohl, Hagen.
Geschwister Kennert, Mainz (zwei Personen).
Frau Wwe. L. Schröder mit drei Kindern, Essen.
Herr Marcell Malbranco, Paris.
Frau Paz, Remscheid.
Frau Kobleppel Langendreer.
Fraulein Otto, Langendreer.
Herr Dr. Klostermann mit zwei Kindern, Gelsenkirchen.
Fraulein Bauermann, Barmen.
Herr Nölle, Altena.
Fraulein Nölle, Altena.
Herr Oberlehrer Graess nebst Familie, Amsterdam (4 Personen).
Herr Pastor Goeder, Wetter (Ruhr).
Herr Sanitätsrat Dr. Groos, Barmen.
Herr Schreiber, Stettin.
Herr von Schreben, Utrecht.
Herr Rentier Hof, Bochum.
Fraulein Malt und Kate Sidermann, Seminarlehrerinnen, Burg-Steinfurt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonymus in J. Das eingelangte Interat kann, da Sie sich Ihren Namen nicht einmal zu nennen getrauen, nicht angenommen werden. Eine Zeitung ist kein Platz, wo man Schmutz ablagert! Ihr Geld können Sie innerhalb 8 Tagen gegen Ausweis abholen, andernfalls wird dasselbe der hiesigen Armenkassa überwiesen.

Essentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 7. September:
Teils heiter, teils neblig ohne wesentliche Niederschläge, schwache Luftbewegung; Temperatur nicht erheblich geändert.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Laasphe und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Freitag den 6. September Schloßstraße 3 hieselbst eine

Metzgerei

eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute Ware bei reeller Bedienung mir das Vertrauen der Kunden zu erwerben.
Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Carl Wunderlich,
LAASPHE.

Ernst Eschemann, Photographische Anstalt,
(früher Max Stephani)

Bienenkopf und Laasphe,
Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren
Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich Wünsche sogleich per Telefon nach Bienenkopf melden wird.

Vom 1. Mai ab ist das Atelier Mittwochs und Sonntags geöffnet.

Schieß-Berein

Sonntag den 8. September cr.,
nachm. 1 Uhr anfangend
„Preisschießen“
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Einige Wagen

Grummet

hat abzugeben.
Fr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

Die über den Heint. Diedrich zu Herbertshausen ausgesprochenen Verleumdungen nehmen wir hiermit als vollständig unwahr zurück. Wir erklären dazu noch ausdrücklich, daß wir in reiner Verleumdungssucht die Behauptungen getan haben, da wir keinerlei Beweis dafür haben.

Ernst Jüngst, Schuhmacher, Banse,
Emma Jüngst, Banse,
Luis Schneider, Banse.

Herbst-Düngung

empfehl
Knochenmehl
in extra grober und feiner Mahlung,
Amoniak-Superphosphat,
Kainit, Kali.

Louis Ritter Nachfolger,
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Tapetenreste,

die Rolle 5 und 10 Pfg.
Aug. Imgardt,
Laasphe.

Empfehle in verschiedenen Größen

Steingut-

Ginmachbüchsen

mit Glasdeckel und Klammerverschluß, Blechbüchsen m. Klammerverschluß und Ginmachgläser mit Verschluß sowie sämtliche Ersatzteile.

Laasphe. **Wilh. Schnuppert,**
Klempner, Bahnhofstr.

Einkoch-Apparate „Hamster“

Einmachebüchsen, Einmachegläser, Einmachekrüge in großer Auswahl liefert zu den billigsten Preisen

Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Rektorstelle an der hiesigen sechsklassigen evangelischen Stadtschule soll sofort besetzt werden.
Erfordernisse: Bestandene Rektorexamen und Lehrbefähigung für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache, um die Schüler der hiesigen Selektas bis einschließlich Quarta vorzubereiten.
Grundgehalt 2000 Mk., Mietsentschädigung 250 Mk. bezw. 400 Mk. Alterszulage 180 Mk.
Melbungen bis zum 1. Oktober cr. an den Unterzeichneten.
Laasphe, den 5. Sept. 1907.
Der Bürgermeister
Koop.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grummetwuchs auf den städtischen Wiesen im Wolfshof, der Abreschwiese und Pflughweide soll am Montag den 9. September cr., vormittags 11½ Uhr auf dem hiesigen Magistratsbureau öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, 5. Sept. 1907.
Der Bürgermeister.
Koop.

Mä d c h e n

zu Weihnachten fürs Haus gesucht.
J. Bollmar, Laasphe,
Königsstraße.

Empfehle jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

Gebäck m. Rahmfüllung

Kirsch- und Obstküchen usw.
Laasphe. **L. Hoch.**

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereigerechtigkeit in den drei Teichen zu Gölshoj soll am Freitag den 13. September d. J., nachm. 6 Uhr in der Gastwirtschaft Rohlfstedt in Laasphe öffentlich meistbietend auf sechs Jahre verpachtet werden.

Wittgenstein, den 3. September 1907.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.
Dr. Mertens.

Grummetverkäufe.

Die diesjährige Grummet-Mahlung auf den nachstehend aufgeführten Wiesen und Klee-gras-Ländereien soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung wie folgt verkauft werden:

5. auf den Wiesen bei Erndtebrück am Montag den 9. September cr., und zwar auf der Ederwiese mittags 1 Uhr und auf der Weierwiese nachmittags 2 1/2 Uhr;
6. auf den Wiesen bei Ludwigsdorf am Montag den 9. September cr., nachmittags 3 1/4 Uhr beim Forsthaus Ludwigsdorf anfangend;
7. auf den Wiesen im Hülshöfergrund am Dienstag den 10. September cr., vormittags 10 Uhr bei der Struth anfangend;
8. auf der Breitewiese bei Rischstein am Dienstag den 10. September cr., nachmittags 2 Uhr;
9. im Lustgarten zu Schwarzenau am Dienstag den 10. September cr., nachmittags 4 Uhr;
10. auf den Wiesen zu Christiansdorf am Mittwoch den 11. September cr., vormittags 10 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend.

Wittgenstein, den 26. August 1907.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 915 Millionen M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 480 „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 234 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolize nach 2 Jahren.
Prospekte, mündliche und schriftliche Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Paul Wezel, Laasphe, Königstrasse.

Bester Ersatz für Holzfeuerung! Hausbrand! — Bäckereien! — Mehlgereien! — usw.



Braunkohlenbriketts „Union“.

Vorzüge: Große Ersparnis an Feuerungsmaterial bei voller Ausnutzung der Heizkraft desselben. — Lang anhaltende, gleichmäßige, angenehme Wärme. — Kein Rückstand von Schlacken. — Reinlichkeit, bequeme Handhabung und Aufbewahrung. — Schonung der Ofen und Kochgeschirre.

Ein Versuch wird alles bestätigen!

Niederlagen an allen Plätzen!

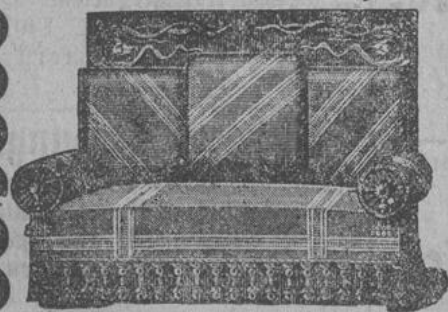
Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

Joh. Schütz, Eichen (Westf.).

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren unter Garantie solider Arbeit.

Lieferung compl. Wohnungs-Einrichtungen.

Lager in

Tischdecken, Gardinen, Rouleaux, Portieren, Teppiche, Bettvorlagen, Linoleum.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Milka, Belma, Noisettine, Sushards feinste Schokoladen.

Niederlage bei Laasphe C. Schröder

Eine große Anzahl gebrauchte Einmachbüchsen hat billig zu verkaufen
Wwe Chr. Mittelmann, Laasphe.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe.

Aktien-Kapital Mk. 4.000.000. Reserven Mk. 900.000.

Wir empfehlen unsere Dienste für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung von laufenden Rechnungen, provisionsfreien Scheck- und Spar-Konten.

Gewährung von Krediten gegen entsprechende Sicherheiten

Erteilung von Auskünften über Anlagewerte.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes, sowie

An- und Verkauf von Kuxen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung verschlossener Depots.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Selbstverschluss des Mieters.

Ankauf von Bankaccepten und guten Warenwechseln.

Einzug von Schecks und Wechseln auf Nebenplätze.

Einlösung von Zinsscheinen, verlostten Effekten etc.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Wir sind zu jeder weiteren mündlichen wie schriftlichen Auskunft gerne bereit.

Siegn i. W.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe.

Mache hiermit den Ziegenbesitzern von Laasphe und Umgegend bekannt, daß ich auch dieses Jahr wieder zwei rassereine Schweizer-Ziegenböcke zum Decken der Ziegen bereit habe; Deckpreis 50 Bfg. Bemerte, daß wer die Ziegen zum Decken nicht bringen kann, diese auch von mir abgeholt werden.

Ziegenzucht-Vorhalter
Josef Betselheiser,
Laasphe, Steinweg Nr. 4.

Neue Frühkartoffel!

Gelbe Perle von Erfurt 3. — Mt., Frührosen 2,75 Mt. pro Zentner incl. Sack versendet unter Nachnahme ab Station Eßzell

Ludwig Erb, Eßzell i. d. Wetterau, Kartoffel-Verhandels-Gesellschaft.

Pettkuser Saatroggen,

erste Nachzucht vom Original, offeriert

Louis Ritter Nachf., Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Wilhelm Schuppert,

Klempner, LAASPHE empfiehlt in großer Auswahl alle Sorten

Lampen

als Zug-, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Sturm-, Stall- und Schaffner-Laternen, sowie sämtliche Ersatzteile, wie Zylinder, Glöden, Brenner-teile, Dochte u. s. w. in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen Schuhwaren

nur bester Fabrikate zu angemessenen Preisen.

Heinr. Grebe,

Schuhmacher, Erndtebrück.

Schriftliche Arbeiten

jeder Art übernimmt und erledigt prompt

Heinrich Schmitz, Erndtebrück.

Prima Petkuser Saatroggen

empfehlen Laasphe Karl Schuppert, Königstraße.

Refuten

empfehle ich

Unterhosen, Unterjacken Hemden, Hosenträger, Kämme

in nur guten Qualitäten zu spottbilligen Preisen.

Laasphe. Moritz Rosenbaum



Zwetschenfuchen täglich frisch bei Laasphe. Ludwig Hoch, Konditor.

Koch- und Tafel-Äpfel, Birnen, Weintrauben, Zitronen, Salatgurken.

Ferner empfehle: Schweizerkäse Limburgerkäse echten Emmenthaler, neue holländische Vollheringe, Rostmöpse und Sardinen. Wilh. Sassmannshausen, Erndtebrück.

Kirchengemeinde Laasphe.

Die Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1907 beträgt für die Stadt-gemeinde einschl. Kunst-Wittgenstein 35% und für die Landge-meinde 30% der Staats-Ein-kommen, Grund- und Gebäude-steuer.

Das Presbyterium.

Frauenverein Erndtebrück.

Sonntag abend 1/9 Uhr

Versammlung

im Vereins-hause. Vortrag des Herrn Pastor Dreyer aus Münster.

Es ladet alle Frauen und Jung-frauen herzlich ein

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Erndtebrück.

Sonntag den 8. September, nachm. 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Lehrer Kroh, wozu mit der Bitte um zahlreiches u. pünkt-liges Erscheinen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Schiessverein „Im grünen Wald“.

Sonntag den 9. Septbr. von 3 Uhr ab

Schießen.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Altena-Wettigerstraße in der Strecke von Kilom. 1,6—4,5 in der Gemeinde Zhemert wird ein zuverlässiger, nüchtern

Straßenwärter

sofort gesucht.

Meldungen mit Lohnforderung sind hierher einzureichen.

Chemnitz, den 31. Aug. 1907.

Der Amtmann:

Trumb.

Mädchen

und

Frauen

für leichte Beschäftigung gesucht.

Trikotfabrik

Aug. Melsheimer.

Dienstmädchen

zu Weihnachten gesucht.

Wittgensteiner Hof, Laasphe.

Junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotel Deutscher Hof, Eichenbach.

Montag den 9. und

Dienstag den 10. d. Mts.

bleibt mein Geschäft Feiertage halber

geschlossen

H. Levi, Erndtebrück.

Ein kleiner Hund

zugelassen. Laasphe, Fürstentweg 1.

Vor etwa sechs Wochen ist meine

Schubkarre

abhanden gekommen. Der Abholer wird hiermit aufgefordert, dieselbe sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Schuhmacher Ludwig Belz, Erndtebrück.

Stangenbohnen

kauft jedes Quantum Laasphe Moritz Rosenbaum.

Gottesdienste in Laasphe.

15. S. n. Trin., 8. September. Vorm. 8 Uhr: P. Adams. Vorm. 10 Uhr: P. Stein. Kollekte für die Präparanden-Anstalt in Holzwickede.

Christenlehre für Jungfrauen. Hierzu Nr. 36 des Illust. Familienbl.